

# RUNDBRIEF

Das Magazin des Konvents der  
Evangelischen Theologinnen in Bayern

Ausgabe Nummer 71



Mai 2026



## 50 Jahre Frauenordination in Bayern



Das große  
Fest

12 Berufs-  
Biografien

Konvent  
2026

# INHALT

## Zum Ordinationsjubiläum:

- 3 Einst umstritten - heute unverzichtbar
- 4 Kirche. Feiert. Frauen. Ordinationsjubiläum in der Evang. Stadtakademie München
- 5 Richtigstellung
- 6 Ehrung von 12 Frauen und ihre Kurzbiografien

## Interna:

- 12 Neu: Theas gegen rechts
- 13 Berichte vom Konvent
- 15 Bericht des LT
- 16 Finanzbericht  
Konvent in Finanznot
- 17 Neu im LT: Lilli Göring
- 18 Einladung zum deutsch-tansanischen Konvent  
Schier unendlicher Kampf
- 19 VERK verursacht Wirbel  
Buch zur Schöpfungstheologie
- 20 Kritik am neuen EG-Entwurf
- 21 Kontakte, Adressen und Vernetzung
- 23 Mitgliedschaft
- 24 Letzte Seite: Frauen in der rk-Kirche

## Fotonachweise:

Titelblatt: Fotos vom Einzug in die St. Lorenzkirche anlässlich des Ordinationsjubiläums. Fotos: Martin Ost  
Foto von Sabine Ost: Klaus Böse  
Foto von Renate Zingler: privat  
Foto auf der letzten Seite: Imago/Arnulf Hettrich

# EDITORIAL

Liebe Lesende,

diese Ausgabe des Theologinnen-Rundbriefs ist eine ganz besondere: Wir feierten Jubiläum. 50 Jahre Frauenordination in Bayern! Mit einem rauschenden Fest beim Studientag im Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg am 28. Februar und einem herzergreifendem Gottesdienst am 1. März in St. Lorenz. Lasst Euch / lassen Sie sich mitnehmen in diesen Rückblick auf diese so wichtige Etappe unseres Pfarrerin-Seins in Bayern (S. 3-12).

Zwölf bewegende Kurzbiografien von an den beiden Tagen geehrten Frauen zeigen eindrücklich, wie schwer und steinig der Weg für viele frühere Pfarrerrinnen war. Wie stark sind diese Schultern, wie groß das Gottvertrauen dieser Frauen, auf deren Schultern wir heute stehen. Danke!

Weil das so berührend ist, sind die ausführlichen Berichte vom Jahreskonvent ausnahmsweise erst ab Seite 13 zu lesen und im Anschluss daran einige andere Informationen.

Wir hoffen, das etwas geänderte Layout gefällt, es soll helfen, Seiten = Kosten zu sparen ohne inhaltliche Abstriche machen zu müssen.

Viel Freude beim Lesen wünschen

Sabine Ost und Renate Zingler (Redaktion)



sowie:  
Esther Jumel-Rein und Marion Hegwein (Layout)

**IMPRESSUM:** Der Rundbrief ist die Mitgliederzeitschrift des Konvents der Evangelischen Theologinnen in Bayern. Redaktion: Renate Zingler und Sabine Ost. Layout: Esther Jumel-Rein und Marion Hegwein. Redaktionsschluss nächste Ausgabe: **1. Oktober 2026**. V.i.S.d.P. Sabine Ost, Stubenrauchstr. 14a, 12203 Berlin.

## Einst umstritten - heute unverzichtbar

### 50 Jahre Frauenordination in Bayern



Alle ordinierten Frauen beim Studientag. Foto: ELKB/Alla Werr

„Ach, war das schön! Und aufwühlend, und ...“ schrieb mir eine Kollegin am Tag nach dem Jubiläumswochenende „50 Jahre Frauenordination in Bayern“ in Nürnberg am 28.2./1.3.. Wie wir beide waren wohl viele aufgewühlt von Gesprächen, Wiedersehensfreude, Erinnerungen und der Ehrung von zwölf ersten Pfarrerrinnen, 93 Jahre alt die älteste. Aufgewühlt auch von Grußworten, vielfältigen Workshops, festlichem Essen, Frauenkabarett und dem Samstags-Motto „berufen – beflügelt sein“. Aufwühlend war der sonntägliche Festgottesdienst in St. Lorenz, gestaltet von 15 Frauen mit Landesbischof Christian Kopp und vorzüglicher Musik.

250 Plätze bot am Samstag das Caritas-Pirckheimer-Haus, am Sonntag könnten wir 300 gewesen sein. So viele Frauen aller Generationen im Talar, manche mit Stola! Feierlich zogen wir mit Kreuzträgerin in die schon vollbesetzte Lorenz-Kirche ein und feierten einen wunderschönen Frauengottesdienst. Drei Kurzpredigten zu Frauengestalten auf Kunstwerken im Kirchenraum und eine Abendmahlsfeier vereinten uns im Glauben.



Im Festgottesdienst in St. Lorenz. Foto: ELKB/Alla Werr

Am Vortag gab es acht Workshops zu theologischen Themen, Spirituellem, Denk- und Rollenmustern, Leitung / Macht / Frauenförderung, die Zukunft kirchlicher Leitung und „Mutig begonnen – wie alles anfang mit Frauen im Pfarramt“. Immer hochkarätig besetzt, u.a. mit Generalsekretärin Anne Burghardt (Luth. Weltbund, LBW), Bischöfin Beate Hofmann (EKKW), drei ELKB-Regionalbischöfinnen, Prof. Uta Schmidt (Augustana).

#### Kirche ohne Pfarrerrinnen?

„Ich kann mir eine Kirche ohne Pfarrerrinnen nicht vorstellen!“ sagte Bischof Christian Kopp schon am Samstag und Synodalpräsidentin Annekathrin Preidel ergänzte: „Was einst umstritten war, ist heute unverzichtbar.“

Die LBW- Generalsekretärin und estnische Pfarrerin, Repräsentantin von 144 Mitgliedskirchen mit ca. 478 Mill. Mitgliedern v.a. in Afrika, Anne Burghardt sprach dann über ordinierte Frauen in lutherischen

Kirchen. Zuerst ordinierte 1948 die dänische Kirche Frauen, die estnische Kirche 1967. Heute ordinieren noch 13 Prozent der Mitgliedskirchen keine Frauen, in Lettland wurde die Frauenordination zurückgenommen. Aber, gab Burkhart zu bedenken: „Wenn eine Kirche auf dem Papier Frauen



ordiniert, heißt es noch nicht, dass die Frau eine Gemeinde bekommt – und umgekehrt.“ In Afrika gebe es Bischöfinnen nur in drei von 32 Mitgliedskirchen, in Asien in zwei von 59. „Es gibt viel zu tun.“ - Umso schöner fand ich, dass die designierte 1. Bischöfin von Kenia, Catherine Ngina Musau, unser Gast war.

Der „weltweite Rückfall von Frauenrechten“ aus kulturellen Gründen, ist für Burghardt „theologisch zu hinter-



Die Generalsekretärin des Lutherischen Weltbundes Anne Burghardt (mit Collar). Foto: ELKB/Alla Werr

fragen“. „Die Tatsache, dass Gott durch einen weiblichen Körper inkarniert wurde, ist nicht zu verachten!“ Hoffnung gebe ihr, dass die „Frauenordination keine menschliche Erfindung“ sei und sie fragte: „Kann das geistliche Amt vollständig sein, wenn es nur Männern vorbehalten ist?“

Doch Frauen brauchen Resilienz, um diese Widerstände zu überwinden. Sie sollten Männer „in die Aufklärungsarbeit einbeziehen“, „leitende Männer Frauen für Leitungspositionen ansprechen“ und „theologische Bildung nicht verachten“. Lutherische Theologie habe diese sowie Geschichts- und Philosophiekenntnisse immer geschätzt, kritisierte sie Pläne solche Ausbildung abzuschaffen. Wichtig für Frauen seien zudem gute Netzwerke.

Bischof Kopp betonte im Gottesdienst: „Stellenteilung und Veto-Paragraf waren riesengroßes Unrecht! Wir sind stolz und glücklich, dass die Vorkämpferinnen nicht aufgegeben haben!“ Er dankte namentlich den Frauen, die bereits am Vortag geehrt wurden (s. S. 6-12), dann segnete er alle ordinierten Pfarrerinnen.

Sabine Ost

## Kirche. Feiert. Frauen

50 Jahre Frauenordination in Bayern in der Evang. Stadtakademie in München

Die Ev. Stadtakademie ist vorne dran. Am 50. Jahrestag des Beschlusses zur Frauenordination in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern richteten der Evangelisch-Lutherische Dekanatsbezirk München und die Ev. Stadtakademie einen Festabend aus. Knapp die Hälfte aller Pfarrpersonen in Bayern sind heute Pfarrerinnen. Von ihrem lange Weg dahin erzählen vier Frauen unterschiedlicher Generationen in Selbstportraits: Dr. Tia Pelz (geb. 1985), OKR i.R. Susanne Breit-Keßler (geb. 1954), Renate Breit (geb. 1940) und Barbara Dietzfelbinger (geb. 1935).

Ich bin beeindruckt von den tapferen, beharrlichen, mit bewundernswerten Gaben gesegneten Frauen. Pfarrerinnen, die trotz Widrigkeiten und Leiden ihren Glauben an Veränderung standhaft lebten. Ich erinnere mich an ihren herzlichen Umgang miteinander, das Vertrauen zueinander, das sie verbindet und solidarisch stark

macht – auf dass „wohl Berge weichen und Hügel hinfallen“ (nach Jesaja 54, 10) und die Chancengleichheit eines Tages Realität ist. Bayern feiert 50 Jahre Frauenordination. Die reformierte Kirche im Kanton Zürich/Schweiz hatte jedoch schon 2018 100 Jahre Frauenordination gefeiert.

### Gute Vorsätze

Wichtige Wegbereiter sind die Theologischen Fakultäten, sei es Zürich, Oldenburg, Leipzig oder München... Akademiedirektorin Barbara Hepp gewann die 33jährige Kirchenhistorikerin Carlotta Israel (Uni Oldenburg) für einen Überblick zur Genese der Frauenordination und die Situation der Frauen im Vergleich mit anderen lutherischen Kirchen in Deutschland. Sie „begibt sich als Feminismus-Agentin“ für uns „auf die Spuren des Feminismus in Kirche, Gesellschaft und Theologie“ und begeistert das Publikum.

Regionalbischof Thomas Prieto Peral stellte sich in der Diskussion den Fragen, welche Folgerungen es daraus mittelfristig für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern geben könne. Er betonte als Mitglied der Leitungsebene selbstverständlich Transparenz in Bewerbungsverfahren, spezifische Mentoringprogramme bis hin zu einer auch im Dienstrecht verankerten Care-Kultur optimieren zu wollen. Der Weg war lang, ist aber verheißungsvoll - so wie dieser Abend zum Auftakt des Ordinationsjubiläums in München.

Anne Stempel



Über ihren langen Weg zur Ordination in Bayern unterhielten sich (v.l.n.r.): Susanne Breit-Keßler, Dr. Tia Pelz, Renate Breit, Barbara Dietzfelbinger. Foto: Christoph Breit

## Richtigstellung

Erste Frauenordination war schon 1943

Anlässlich unseres Jubiläums 50 Jahre Frauenordination in der ELKB lese und höre ich immer wieder, „die 1. ordinierte evangelische Frau war 1958 Elisabeth Haseloff in Lübeck.“ Oder sie war 1958 in der Pfalz (Sonntagsblatt Nr. 9).

Das ist so nicht richtig, denn:

Mitten im 2. Weltkrieg, am **12. Januar 1943**, ordnete Präses Kurt Scharf „aus Protest gegen die Bestimmungen der übrigen Bekennenden Kirche, Theologinnen nur einzusegnen, Ilse Härter und Hannelore



Ilse Härter hatte ab 1943 auch mit Repressalien durch das NS-Regime zu kämpfen. Foto: 7NL 112 aus den Archivbeständen der EKIR

Reiffen in Sachsenhausen in das volle Pfarramt, im Talar - das hatte es bis dahin deutschlandweit noch nicht gegeben. ... im Oktober 1943 gab der Bruderrat der Bekennenden Kirche in Preußen die Ordination von Frauen frei, woraufhin am **16. Oktober 1943** in Berlin-Lichterfelde Lore Schunk, Annemarie Grosch, Sieghild Jungklaus, Margarete Saar, Ruth Wendland und Gisela von Witzleben ordiniert wurden.“ (Zitat aus: Vorgängerinnen. Der Weg von Frauen ins geistliche Amt, Festschrift zum Jubiläum 45 Jahre volle Gleichstellung... in der EKBO, Rajah Scheepers, 2019 S. 2f.)

Der z.Z. der Ordination zuständige Superintendent in Berlin-Lichterfelde war Max Diestel, Vater von EKD-OKRn i.R. Gudrun Diestel (1929-2024).

Kurt Scharf war 1966-1976 Bischof in Berlin-Brandenburg, wegen der deutschen Teilung aber beschränkt auf West-Berlin.

Cornelia Schlarb vom Gesamtkonvent ergänzt: Am **14.9.1943** wurde auch Ilse Fredrichsdorff in Sachsenhausen ordiniert (s. Lexikon früher evang. Theologinnen, S. 116), vermutlich ebenfalls von Kurt Scharf.

Sabine Ost

## Ehrung der 12 ältesten Pfarrerinnen

Zusammengestellt von Sabine Ost

Ausführlich gewürdigt wurden beim Jubiläum auch zwölf älteste Pfarrerinnen. Unterschiedliche Persönlichkeiten stellten ihre Biografie vor und schilderten den oft sehr schwierigen Weg der Frauen zur Ordination. Kurz erinnert wurde auch an die Ende 2024 verstorbene EKD-OKRin Gudrun Diestel, die in der ELKB nicht ordiniert werden konnte und den Kampf um die Ordination immer unterstützt hatte. Die folgenden Schlaglichter vom Weg der Geehrten zur Ordination lassen uns Jüngere ahnen, wie steinig er oft war.

Sabine Ost



Diese Pfarrerinnen wurden feierlich geehrt. Leider nicht dabei sein konnte Ursula Seiler. Dieses und die folgenden Fotos: ELKB/Alla Werr

### Gisela Schmidt

\*23.11.1943, ordiniert am 27.06.1971 (!)

Sie wuchs eher unkirchlich am Chiemsee auf, wurde aber konfirmiert ‚weil sich das so gehört‘. Die Predigten waren ihr einleuchtend und klar und sie hörte sie auch nach der Konfirmation regelmäßig. So kam die Idee Pfarrerinnen werden zu wollen.

Schon unter der Schulbank las sie heimlich Karl Barth, ein Stipendium ermöglichte ihr zu studieren, während eines Wintersemesters arbeitete sie als Putzkraft. Nach dem Studium in Berlin, Tübingen, Marburg, Mainz und wieder Berlin machte sie Vikariat und wurde 1971 allein ordiniert, weil sie sich dem damaligen Main-



stream nicht anschloss und von einem Lutheraner ordiniert werden wollte.

Nach Jahren in einer Gemeinde leitete sie ein Haus der Stille. 1978 bekam sie ihren ersten Sohn und als ihr Mann eine Theologie-Professur in Erlangen antrat, sagte die ELKB ihr eine halbe Stelle zu. 1986 sollte sie nach der Familienpause Pfarrerinnen im Ehrenamt werden. Weil eine Aufwandsentschädigung nicht möglich war, bekam sie eine Stelle in Erlangen-Büchenbach - gegen den Widerstand eines Kirchenvorstehers - und blieb bis zum Ruhestand 2008.

Schlagfertig parierte sie kritische Fragen wie diese: „Also wissen Sie, eine Frau als Pfarrer... Was ist denn, wenn die einen dicken Bauch hat?“ – „Wieso? Haben Männer doch auch. Da ist halt nur nichts Gescheites drin.“

### Elisabeth Schneider-Böklen

\*09.12.1945, ordiniert am 21.12.1971 (!)

Als Kind in Württemberg lernt sie die frühe Theologin Käthe Sendner kennen und hat weitere gute Vorbilder. Von ihren Eltern gefördert studiert sie 1965-1970 evang. Theologie in Tübingen, Berlin und Heidelberg. 1971 wird sie ordiniert.

Doch die Heirat 1973 bedeutete das Aus für sie in Württemberg. Sie folgte ihrem Mann, einem katholischen Theologen und Historiker, nach München - und denkt, die ELKB freut sich... Doch sie bekommt keine Arbeit, auch weil unklar war, ob die (möglichen) Kinder evangelisch getauft würden.

1973-78 folgen kurzfristige Verträge für Religionsunterricht. Grundlos schlechte Beurteilungen der Schulleitungen („Jemand muss ja die schlechteste Note haben, damit der Durch-



schnitt gewahrt bleibt“) verhinderten weitere Verlängerung. Es folgt eine „Kinderpause“ (1978-91).

Sie beginnt zu Dichtern von Gesangsbüchern zu forschen, veröffentlicht zwei Bücher und promoviert 2005 über die Herrnhuter Liederdichterin Henriette Louise von Hayn. Daneben wirkt sie als Pfarrerinnen im Ehrenamt für Blinde & Sehbehinderte (1991-2010). „Das war sehr schön.“

Den Grund für ihre immer wieder unterlassene Anstellung sieht sie in ihrer konfessionsübergreifenden Ehe, weil ihr Mann nicht konvertieren wollte. Trotz Ablehnung und Rückschlägen geht es immer weiter voran, erlebte sie. Die christliche Botschaft weiterzugeben war Mittelpunkt ihres Wirkens.

### Ulrike Klein

\*08.06.1947, ordiniert am 26.06.1976

Ulrike Klein studierte Theologie in den 1960-iger Jahren. Neben der Theologie wichtig wurde ihr der Feminismus. 1968 meldete sie sich zum Vikariat an und arbeitete danach von 1974 bis 1981 als Assistentin an der Augustana Hochschule. Den Synoden-Beschluss künftig auch Frauen zu ordinieren, erlebte sie 1975 auf der Empore mit. „Es wird kommen“, war sie überzeugt. Und wurde am 26.6.1976 von OKR Meiser in St. Laurentius in Neuen-dettelsau ordiniert, mit dabei war ihr Konfirmator, der ihre Eltern einst aufgefordert hatte, sie vom Studium abzubringen.

Nach Jahren wissenschaftlichen Arbeitens übernahm sie 1982/83 eine Vertretung in Schwein-



furt, bevor sie 1984 die Pfarrstelle Nürnberg-St. Jakob II für Klinikseelsorge im Klinikum Nürnberg übernahm und dort blieb bis 2012. „Ich war gerne da, wo der Boden geschwankt hat. Wo nicht alles einfach war“, sagt sie. 2017 begann sie erneut wissenschaftlich zu arbeiten.

Wichtig war der ausgebildeten Pastoralpsychologin, Supervisorin, Seelsorgerin und Ethikberaterin die Verbindung von Bibelwissenschaft und Pastoralpsychologie, wobei sie immer der Praxis treu blieb. Ulrike Klein war Mitglied im theologischen Ausschuss der VELKD und leitete die Seelsorge-Kurse im Predigerseminar mit.

## Hildegard Hoffmann

**\*01.08.1942, ordiniert am 26.06.1976**

Als sie 1962 ihr Studium in Erlangen begann, war sie eine von zwei Frauen im Hebräischkurs. Dass sie keine Pfarrstelle bekommt, war immer klar. Stark beeinflusste sie ab 1968 die Befreiungstheologie. Eine Ausbildung über das Diakonische Werk zum Aufbau eines Programms für psychisch Kranke eröffnete ihr 1971/1972 eine neue Welt: Der erste Besuch in der Psychiatrie war ein Schock, doch: „Das machst du jetzt!“ In Begegnungen mit Shoa-Überlebenden erkannte sie, wie stark die Kindheit den Lebensweg beeinflusst.



Schließlich ordinierte OKR Meiser sie dann mit Ulrike Klein in Neuendettelsau. Damals entdeckte sie ihre Kämpferinnatur. „Wir können den Geist spüren, der damals bei uns geweht hat. Wir waren wirklich Schwestern.“

1981-84 folgten drei Jahre als Dozentin im Studienzentrum Josefstal. Ab 1984 kämpfte sie fünf Jahre als Pfarrerin im Heilpädagogischen Zentrum Augustinum, einer Tageseinrichtung für behinderte Kinder in München, um die Schaffung einer Stelle für Kinderkrankenseelsorge – und arbeitete dort bis zum Ruhestand. Ein Traum wurde erfüllt. Sie stand als erste Frau im Talar auf der Kanzel in St.

Lorenz, wo sie neun Jahre lang die Kurzandachten der Stadtmission verantwortet hatte. Rückblickend sagt sie: „Mein Leben ist ein Wunder. Ich habe Heilung durch Zeugenschaft erfahren. Durch Worte von Menschen.“

1976 meldete sie sich zur Ordination an. OKR Luther in Nürnberg rang lange um ihr Verständnis für seine Gewissensentscheidung.

## Magdalena Frank

**\*17.11.1946, ordiniert am 18.07.1976**

Statt Bibliothekarin zu werden, studierte sie Theologie, das Buch der Bücher, ohne Gedanken an die Zukunft. Vikariat ab 1971 in München-Schwabing. Die Freiheit zur Entfaltung war befreiend. Bei einem Geburtstagsbesuch hörte sie:

„So etwas habe ich noch nie gesehen“ (eine Frau als Pfarrerin). Auf einem Plakat beim Gemeindefest stand über sie: „Sie darf fast alles“.

Im Vikariat merkte sie, Unterrichten liegt mir. Nach dem 2. Examen 1974, schon verheiratet, wollte sie keine dauerhafte Pfarrvikarin werden. 1975 bekam sie eine Stelle an der Wilhelm-Löhe-Schule. 1976 wurde sie ordi-



niert und blieb bis 2011 an der Schule. „Das war ein absolut guter Platz für mich.“

„Meine Gemeinde waren die Mitarbeitenden und Schüler\*innen.“ Ein Schüler sagte einmal: ‚So wie Sie das Christentum darstellen, ist das eine ganz vernünftige Religion.‘ Die Gleichberechtigung im Kollegium war großartig. Dankbar blickt sie zurück auf das Berufsleben und das gemeinsame Arbeiten mit ihrem Mann, einem Musiklehrer an der gleichen Schule.

Die ELKB erlebte sie immer freundlich und unterstützend. Gemeindeleben kennt sie seit 1978 aus ehrenamtlicher Perspektive, den Schulbetrieb aus als 25 Jahre MAV-Vorsitzende. Seit dem 1. Tag ihres Ruhestands arbeitete sie bis 2023 ehrenamtlich in der Kircheneintrittsstelle im Haus Eckstein.

## Ursula Seiler

**\*31.08.1935, ordiniert am 18.07.1976**

Die Pfarrerstochter studierte 1957-62 in Heidelberg und Tübingen - aus Interesse, nicht um Pfarrerin zu werden. Nach dem 1. Examen 1962 war sie bis 1965 Hilfsassistentin im reformationsgeschichtlichen Institut in Tübingen, dann bis 1968 Assistentin im Fachbereich „Evangelische Unterweisung“ an der Pädagogischen Hochschule Bielefeld und arbeitete viel mit Frauen, die nach einer verkürzten Ausbildung zur Grundschullehrerin für die 3. Klasse eine volle machten.

Nach dem Vikariat am Stadtrand von München leitete sie ab 1968 rel.-päd. Kurse für Katechetinnen im Nebenamt in der Diaspora. 1971 wurde sie Pfarrvikarin auf Lebens-

zeit. Der Beschluss Frauen zu ordinieren war für sie damals schon absehbar mit einer neuen, jüngeren Synode. Sie erinnert sich an die beiden entscheidenden Tagungen und an Synodalpräsident Blendiger, der viel für die Frauen tat: „Ich setze sie an das Ende der Rednerliste, aber das muss dann sitzen.“

1976 wurde Ursula Seiler mit anderen Frauen in München ordiniert und war seit 1983 zur ev. Diakonissenanstalt Augsburg beurlaubt für Predigt und Seelsorge in Krankenhaus und Altersheim. Seit 1998 ist sie im Ruhestand. Ihr breites Interesse an vielen wissenschaftlichen Themen behielt sie auch nach dem Wechsel in die Praxis bei.

## Brigitte Fietz

**\*05.06.1951, ordiniert am 21.01.1979**

Die Traunsteinerin aus wenig kirchlicher Familie beginnt 1970 ihr Studium in Ungewissheit und der Zuversicht, die Ordination wird kommen. Der Weg in eine andere Landeskirche wäre möglich und schmerzlich gewesen. 1976 macht sie das 1. Examen, wird Vikarin in Coburg und am 21. Januar 1979 in Aschaffenburg nach reiflicher Überlegung, ob das wirklich das Richtige für das ganze Leben ist, in Kleinstheim ordiniert und macht dort vier Jahre Gemeinde- und Jugendarbeit.

Nach einem Anruf des Traunsteiner Dekans Klein „Kind da is was frei“, geht sie zurück in die Heimat und arbeitet 26 Jahre in Berchtesgaden. Gefragt, ob diese eine Frau nehmen würden, antworteten sie: „Ja, wenn sie Schneeketten anlegen kann.“

Zusammen mit einem Kollegen feierte Brigitte Fietz die ersten evang. Berggottesdienste und machte Urlaubearbeit, sie arbeitete in der Geistl. Gemeinderneuerung mit und baute eine Krisenintervention in Raum Berchtesgaden auf. Danach folgten noch 10 Jahre in Paul-Gerhardt in München.

Brigitte Fietz blieb unverheiratet und folgte dem Aufruf: „Wag dich da rein!“



Du hattest das Glück, dein Theologie-Studium abzuschließen, als die Frauenordination gerade beschlossen war. Dein Weg führte dich nach Niederbayern. In der Diaspora war nicht die Pfarrerin extrem fremdartig, sondern die Evangelischen. 1979 in Passau hießen Dich der Dekan und auch die katholischen Kollegen willkommen. Frauenarbeit lerntest du von Pfarrfrauen – ihr habt also nicht konkurriert! Du wolltest in die Seelsorge und gingst ans Collegium Augustinum, danach



**Susanne Langer**  
\*18.07.1948, ordiniert am 10.06.1979

zum Bayerischen Mütterdienst. Das klingt harmlos, aber da werden Frauen gestärkt, vielleicht empfinden manche sie dann als rebellisch. Du wuchstest hinein in den Theologinnenkonvent, zuerst in Bayern, dann in den Gesamtdeutschen und dort in die Leitung. In der Begegnung mit Pfarrerrinnen andere Landeskirchen, die schon lange Frauen ordinierten, lernstest du die ELKB kritisch zu sehen mit dem Vetoparagraph, mit dem ein männlicher Pfarrer eine Pfarrerin in „seiner“ Gemeinde verhindern konnte. Du wurdest eine der Unruhestifter\*innen, auch im Konvent, bis er 1998 endlich abgeschafft wurde. Ab 2002 warst Du Altenheimseelsorgerin in mehreren Altenheimen bis zum Ruhestand 2013. Und wirktest bis 2024 fröhlich-feministisch als Pfarrerin in der bibelbezogenen Poesiearbeit.  
Dorothee Tröger

**Brigitte Enzner-Probst**  
\*22.09.1949, ordiniert am 13.11.1980

Die Pfarrerstochter studierte Theologie wie ihr Vater in Erlangen, Tübingen und Rom. Den Beschluss auch in Bayern endlich Frauen zu ordinieren, erlebte sie 1975 kurz vor dem 1. Examen auf der Synode mit und war dann 1974-77 die erste Vikarin in der Münchner Immanuelgemeinde. Anschließend war sie Assistentin für Praktische Theologie in Erlangen (1977-82), wo sie Soziologie und empirische Biografiefor-



schung studierte. So bekam sie einen Blick für die unbewussten und strukturellen Probleme für Frauen im Pfarrberuf, machte eine klinische Seelsorgeausbildung und ließ sich ordinieren. Als sie zwei Jahre später eine Pfarrstelle übernehmen wollte, wurde sie seltsam hingehalten. Warum, verstand die mit einem Pfarrer Verheiratete erst nach Bekanntwerden des 100-Prozent-Beschlusses für Pfarrerraare 1984. Schließlich teilte sie sich eine Stelle in Niederbayern mit ihrem Mann. Seit 1990 war sie theologische Referentin des neuen Arbeitsbereichs Frauen in der Kirche im Landeskirchenamt in München, bis sie 1996 eine Gastprofessur für Feministische Theologie an der Humboldt-Universität in Berlin übernahm und auch eine Lehrstuhlvertretung. 2006 habilitierte sie sich an der Theologischen Fakultät in Bern und lehrte dort bis 2012 als Privatdozentin Praktische Theologie. Sie ist weiterhin vielfältig publizistisch tätig (siehe S.19).

Sie wuchs als eine von drei Töchtern in einem Pfarrhaus auf, nach dem Krieg in der DDR in Brandenburg. Auch ihre Mutter war Theologin. Als sie vor dem Abitur erfuhr, sie bekäme keinen Studienplatz, ging sie von Ostberlin aus auf ein Westberliner Gymnasium und studierte nach dem Abitur 1956-60 an der Theologischen Hochschule in Ostberlin bis zum 1. Examen. 1961 zog sie dann nach Augsburg, wurde dort Vikarin und heiratete einen bayerischen Vikar. Danach durfte sie nur noch ehrenamtlich arbeiten. Sie unterrichtete Religion an einer Haushaltungsschule für Frauen und Mädchen. Dass 1961 in Bayern drei Vikarinnen eingeseignet wurden, forderte sie heraus. Sie musste den „Bräutekurs“ in Tutzing besuchen, das fand sie wie andere „unerhört“. Sie beschwerte sich als Kurssprecherin bei der Kursleitung. Seitdem galt sie als „widerstän-



**Barbara Dietzfelbinger**  
\*20.11.1935, ordiniert am 20.05.1984

dig“. Sie selbst empfand sich als „Grenzgängerin“ zwischen Ost und West wegen ihrer Familie in der DDR. 1964-68 lebte sie mit ihrem Mann in Erbdorf in Oberfranken und widmete sich der Familie mit fünf Kindern. Seit 1972 arbeitete sie viele Jahre im Team für Pfarrfrauenarbeit in Bayern mit. In Seelsorge und Förderung vermittelte sie ihnen Selbstbewusstsein und Protest. 1973 konnte sie nach einer Ausbildungs-Reform endlich 2. Examen machen und durfte wenigstens die Abendmahlsfeiern der Pfarrfrauen selbst leiten. Doch die ELKB teilte ihr sofort mit: „Sie bekommen keine Pfarrstelle!“ 1983 beantragte sie die Ordination, bekam sie aber gegen ihren Protest nur zum Ehrenamt. Kontakt zum Theologinnenkonvent hatte sie wegen der Konkurrenz zwischen Pfarrfrauen und Pfarrerrinnen keinen. Sie vertrat die bayerischen Pfarrfrauen, die längst beim Bayerischen Mütterdienst (heute: FrauenwerkStein e.V.) in Stein angesiedelt waren, in der EKD. 1988 bereitete sie die Errichtung des Frauenreferats mit vor. Danach wechselte sie ins Missionswerk und sorgte dafür, dass auch Frauen aus den Partnerkirchen nach Bayern eingeladen werden. Der Leiter bemühte sich um ihre Anerkennung und Aufnahme in den Personalstand. Seit 1999 ist sie im Ruhestand.

**Helga Kern**  
\*13.01.1933, ordiniert am 12.05.1985

Helga Kern legte im Herbst 1957 das 1. Theologische Examen und im Herbst 1959 nach dem Vikariat das 2. Examen ab. Bis dahin unterscheidet sich ihr Lebensweg nicht von dem junger Theologinnen heute. Doch als sie 1960 heiratete, wurde sie aus dem kirchlichen Dienst entlassen. Für verheiratete Theologinnen war kein Platz in der ELKB. Was für eine Demütigung. Sie war Pfarrfrau und Mutter, bis man im 1969 im Dekanat Gräfenberg eine Katechetin brauchte. Als examinierte Theologin war sie natürlich überqualifiziert und unterbezahlt, arbeitete aber sieben Jahre lang in der Funktion und danach nochmal



neun Jahre an einem Gymnasium in Kulmbach, mit halber Stelle und ganzer Seele. Damals begann sie Ikonen zu malen – das war geistlicher Ausgleich und eine Zeit nur für sich. „Das ist wichtig!“, sagt sie lächelnd. Bis heute malt sie die schönsten Ikonen! Dann, endlich, wurde sie 1985 ordiniert, mit 52 Jahren, 26 Jahre nach Ende ihres Vikariats – zehn Jahre nach Einführung der Frauenordination in der ELKB. Danach teilte sie sich bis 1993 die Gemeindepfarrstelle in Buchau (Dekanat Thurnau) bis zum Ruhestand mit ihrem Mann und war außerdem Seniorin im Dekanat. Liebe Helga, du bist für mich Stärkung und Inspiration und Vorbild. Danke für alle Diskussionen und deine Erinnerungen daran, dass die Seele auch auftanken muss.  
Tia Pelz



**Renate Breit**  
\*22.06.1940, ordiniert am 22.12.1985

Frau Breit ist in ihrer Familie Theologin in der 6. Generation. Trotz der gefühlten Ablehnung seitens der ELKB übernahm sie Vertretungen, auch über den Ruhestandseintritt hinaus. In ihrer Wahrnehmung arbeitete sie 40 Jahre ehrenamtlich als Pfarrerin.

„Wo sind Frauen in der Kirche, die vergessen sind. Wie kann man sie sichtbar machen?“ Im Arbeitskreis Frauenkirchengeschichte kam sie ab 2009 mit vielen Frauen der ersten Stunde in Kontakt und



Austausch. „Dort habe ich meine Geschichte aufgearbeitet und konnte heilen.“

Seit 1987 bis zum Ruhestand arbeitete sie als Krankenhauspfarrerin (ohne Anstellung bei der ELBK!) und begleitete mit einer Zusatzausbildung die Ehrenamtlichen als Mentorin. Sie war Mitgründerin eines Arbeitskreises Ethik und in der Ethikkommission der Klinik. Sie beriet zu Patientenverfügungen und half beim Abwägen ethisch wichtiger Entscheidungen im Alltag.

„Ohne meine innere Berufung hätte ich nicht durchgehalten“, sagt sie. Und: „Meine Gabe und Leidenschaft für Seelsorge haben mir geholfen. Die Zurückweisung hat mich stärker und kämpferischer für meine Arbeit gemacht. Ich kämpfe so lange bis ich etwas erreiche. „Mit der Ordination '85 war etwas erreicht, allerdings kein Eintritt die ein Dienstverhältnis.“

**THEAS**  
**GEGEN**  
**RECHTS**

Wir sind eine der Gruppen, die sich gerne und sofort auflösen würden, wenn ... ja wenn nicht ...

Auf dem Konvent kamen wir in den Austausch aus Schule und Gemeinde, aus Haupt-, Ehrenamt, im Ruhestand. Es geschieht vieles in der Gesellschaft, was uns ängstigt. Rechts. Es droht ein Klima, das uns in unserer alltäglichen Arbeit von heute auf morgen zum Handeln zwingen kann. Bedrohungen, Anfeindungen, Ankündigun-

**Was daraus werden soll:**

Wir wollen das Thema für den nächsten Konvent vorbereiten. Als Workshop am Nachmittag, als Thema beim Essen, als xyz (wenn wir das schon wissen würden). Wir wollen ein Format finden, das hilft, wenn ... Wenn eine von uns Hilfe braucht. Du kannst gerne der informellen Gruppe beitreten! Wende dich an Rike Braun, Doris Bromberger, Renate Zingler. **Nimm gerne Kontakt auf:** zingler-online@web.de

gen von Gewalt. Ach, dass es nie soweit kommen möge! Nur: Wenn, dann wollen wir handlungsfähig sein. Dazu brauchen wir einander.

Wir saßen zusammen und versprachen uns: Wenn es eine von uns trifft, kann sie sich auf die anderen verlassen. Wir übernehmen füreinander Klärung und Aktivierung, Information und Fürsorge.

Was genau? Wir merkten, dass wir zu wenig darüber wissen, was zu tun ist, wenn ..., was andere Gruppen in und außerhalb der Kirche bereits vorgedacht und vorbereitet haben.

Was daraus entstand: Theas gegen rechts. Eine Signal-Gruppe, die wächst. Wir haben uns als erste Aufgabe gegeben: Recherche über das, was die Kirche kann, welche Netzwerke und Anlaufstellen es gibt, Auswahl zumindest eines der Netzwerke, in das wir uns vernetzen werden.

**Am 5. Mai ab 18h treffen wir uns online mit allen, die mitmachen. Herzliche Einladung!**

**Endlich einmal auf dem Hesselberg**

**Konvent 2026 - Teil 1**

Am 16. Januar ließ der Hesselberg mit hellem Sonnenschein und Plusgraden schon Vorfrühling ahnen. Ähnlich schön war das Wiedersehen mit vielen Bekannten – und für uns fast noch schöner, auch neun (!) neue Frauen kennenzulernen. Und darunter viele Jüngere, sogar zwei Vikarinnen! Der Konvent lebt munter weiter! Für uns angesichts der vielen (demnächst) Ruheständlerinnen besonders schön zu erleben. Erfreut haben uns auch wieder viele Kinder.

Ihre Betreuung übernahmen zum ersten Mal fünf ältere Jugendliche unter Leitung von Tiso – immer in gutem Kontakt mit den Müttern der sechs bis acht Jüngeren. Als Aktion für Samstag Abend hatten sie vier pantomimisch dargestellte biblische Szenen vorbereitet, die wir Erwachsenen samt korrekter Bibelstelle (!) in gegeneinander antretenden Teams erraten mussten. Sehr gute Idee! Außerdem hatte das ebenfalls neue Vorbereitungsteam für alle ein kleines Geschenk organisiert - leider hatten manche – auch wir – den Hinweis darauf überlesen, doch Dank des Eine-Welt-Ladens wurde es ein erfrischendes Wichteln für alle.

Am Nachmittag konnten wir das Thema „Leitung mit Haltung“ in vier Workshops vertiefen oder uns auch erholen, je nach Bedürfnis.

Mit Barbara Streidl, Journalistin und geübte Moderatorin, erarbeiteten zwei Gruppen Themen und Fragestellungen, die sie zum Thema „Leitung“ auf dem Herzen hatten. Wir tauschten uns aus und versuchten uns am Clustern und Benennen. Hilft etwa der Begriff des „Gaslighting“, wenn es darum geht, etwas zu fassen, das in Konfliktsituationen wie eine graue Decke die Sicht vernebelt? Können wir so so diejenigen zu fassen bekommen, die sich der Konfliktklärung entziehen? Nahe gingen uns die Geschichten von Kolleginnen, die Erzählungen von Betroffenen. Mut machte zu sehen, dass und wie sie die Situation für sich geklärt bekommen.

Renate Zingler und Sabine Ost



**Bildbeschreibungen:**  
Oben: Regelmäßiges Singen gehört einfach dazu.  
Mitte: Die jugendlichen Betreuer der kleineren Kinder.  
Fotos: Renate Zingler.  
Unten: In der Freizeit wurde das Schwimmbad gerne genutzt, von allen. Foto: Esther Jumel-Rein

\*Der Ausdruck geht auf das Theaterstück „Gas Light“ von 1938 zurück, in dem ein Mann versucht, einen anderen Menschen gezielt zu verunsichern bis er ihn an den Rand des Zusammenbruchs treibt. Das Opfer kann schließlich nicht mehr zwischen Wahrheit und Schein unterscheiden. (<https://bayern-gegen-gewalt.de/gewalt-infos-und-einblicke/formen-von-gewalt/psychische-gewalt/gaslighting/> abgerufen am 22.02.2026).



## „Leiten mit Haltung“

Konvent 2026 - Teil 2



Viel Aufmerksamkeit für Referentin Barbara Streidl.  
Foto: Renate Zingler

Bei Frost und dichtem Nebel fast ohne Aussicht kam ich auf dem Hesselberg an. Wie eine vereiste Glasfläche lag die Ebene Mittelfrankens unter uns. Die Gleichstellungsbeauftragte der ELKB, Linn Loher, legte in ihrem Referat „Leitung mit Haltung – Frauen in Verantwortung“ großen Wert auf Mut, Mentees, Trainingsprogramme, potentiell machbare Geschlechtergerechtigkeit.

Denn ihre Untersuchungen zu Geschlechtergerechtigkeit in Führungspositionen der ELKB kamen zum erschreckenden Ergebnis, dass die Leitungspositionen ab der Mittleren Ebene immer noch mit so wenigen Frauen besetzt ist, dass man nicht von einem ausgeglichenen Verhältnis von Männern und Frauen sprechen kann. Es gebe vielfache Ungerechtigkeiten, wie ein Missverhältnis von Gehältern und Rentenansprüchen unter den Geschlechtern, eine Schräglage in Verantwortung für „Care-Arbeit“ in der Familie, Anspruch auf Freizeit etc.

Loher entfachte eine heiße Diskussion, und regte zum Austausch über eigene Erlebnisse und Selbstreflexion an unter den Leitfragen: Wo erfahre ich mich in einer Leitungsaufgabe? Wo komme ich her? Wie leite ich? Was schätze ich an Leitung und was brauche ich?

Tia Pelz öffnete mir in ihrem Referat über „Führungsqualitäten von Frauen – teamfähige Einzel-

kämpferinnen“ anhand des Märchens von Pech-Marie und Gold-Marie neu die Augen für die Risiken und Herausforderungen für Frauen in Leitung. Je höher ihre Position ist, desto stärker steht die Frau unter Beobachtung und Kritik, insbesondere in Risiko-Situationen oder Krisen.

Frauen brauchen also Mut, Wissen und Einsatz, um in Zukunft und am besten HEUTE auf bestimmten Leitungsebenen die „Gläserne Decke“ zu durchbrechen, die „Gläserne Klippe“ zu vermeiden und die „Gläserne Rolltreppe“ als solche zu kritisieren und sichtbar werden zu lassen, zitierte Tia Pelz ihre Vorrednerin Linn Loher. Notwendige Maßnahmen seien Frauensolidarität und Netzwerken.

Höhepunkt neben Gesprächen und Begegnungen, Vorträgen, Wanderungen, freier Zeit und Spirituellem war für mich der Workshop mit Barbara Streidl, Journalistin, Autorin und Musikerin. Auch eine Bücherbörse, Tanz, Sport und Bewegung – und erfrischende Töne des Posaunenchores Nürnberg-Eibach. Der Hesselberg in seiner herausragenden Lage über einem geologischen Kraftfeld war ein sehr guter Ort für unser Thema und ich reiste voller Vorfreude auf den nächsten Konvent bei Sonnenschein ab.

Anne Stempel

## LT-Bericht 2025

Das Leitende Team des Bayerischen Theologinnenkonvents besteht aus Julia Hoffmann, Dr. Tia Pelz, Dr. Stefanie Schön, Sandra Struntz und Dorothee Tröger, die auf Pfarr- oder Funktionsstellen in Mittelfranken, Unterfranken und in der Oberpfalz arbeiten.

Wegen der räumlichen Entfernung fanden die LT-Treffen meist online statt. Dies spart Zeit und Kosten und hilft im regelmäßigen Kontakt zu bleiben. Einmal im Jahr trafen wir uns bei einer Wochenendklausur in Unterfranken, wo wir neben anderem an der Vorbereitung des Konvents 2026 arbeiteten.

Andere Themen waren:

**a) Der Jahreskonvent als Fortbildung:** Er gilt künftig als Fortbildung = Dienstzeit. Für den Teilnahmebeitrag können Teilnehmerinnen den landeskirchlichen Zuschuss für Fortbildungen (= 70 %) beantragen. Weiteres Ziel war, den seit Jahren gleich gebliebenen landeskirchlichen Zuschuss für den Fortbildungstag am Samstag auszuweiten auf das ganze Konventswochenende.

**b) Transparenz und Fairness im Fortbildungs- und Zugangsweg bei Bewerbung auf Leitungspositionen** mit dem Ziel Qualitätssicherung und Parität (vgl. Landeskirchenrat vom März 2024). LB Kopp ging in unserem Gespräch vor Beginn der Frühjahrssynode nicht davon aus, dies würde schon in seiner Amtszeit eintreten. Dorothee Tröger und Tia Pelz sprachen die Erwartung aus, dass auf die Regionalbischöfinnen Hann von Weyhern und Bornowski eine Frau folge.

**c) Über die Themen „Leitungspositionen – Arbeitszeit – Genderaspekte“** bleiben wir im Austausch.

**d) Zur Segnung von Queeren Paaren** verwies der Bischof auf das Pfarrerdienstgesetz der EKD. Demnach ist es Gewissensentscheidung der einzelnen Pfarrperson, ob sie solche Segnung vornimmt oder sich für befangen erklärt und an eine andere Pfarrperson verweist. Stefanie Schön wandte ein, darin könne eine moralische Qualifizierung gesehen werden, die eine

Ablehnung aus persönlicher Befangenheit umgehen. LB Kopp wandte ein, dies müsste auf EKD-Ebene verändert werden. Die ELKB strebe eine Gleichstellung von Trauung und Segnung gleichgeschlechtlicher Paare an.

e) Planungen für das **Jubiläum 50 Jahre Frauenordination in der ELKB** am 28.2. und 1.3.2026 in Nürnberg. Tia Pelz bat LB Kopp bei diesem Anlass den bisherigen Weg der Frauen zu würdigen, aber auch zu benennen, was noch zur vollständigen Gleichstellung in unserer Kirche fehlt. Dies hätte hohe symbolische Strahlkraft.

Abgesandte des Leitenden Teams waren außerdem bei weiteren Veranstaltungen präsent, z.B. beim alljährlichen Ordinationsjubiläum in Ansbach (Dorothee Tröger), der Podiumsdiskussion zu 50 Jahre Frauenordination in München (Tia Pelz, Dorothee Tröger), in der Pfarrerkommission (Dorothee Tröger) und beim Deutsch-tansanischen Konvent (Marion Hegwein und Dorothee Tröger).

Für die Zukunft angedacht ist, eine zusätzliche (sechste) beratende Frau ohne Amt und Pflichten ins LT zu wählen mit der Option bei einer späteren Wahl für das LT zu kandidieren.

Herzlich bedankt sich das LT bei Franziska Barth für die Hausorganisation in den vergangenen Jahren. **Wir suchen ab sofort eine Nachfolgerin für sie.**

Unser Dank gilt auch Martin Radespiel-Tröger für die Pflege der Homepage, Meike Müller-Stach für die Betreuung der Finanzen und Sabine Ost und Renate Zingler für die Redaktion des Rundbriefs sowie allen, die die Belange des Bayerischen Theologinnenkonvents unterstützen und voranbringen.

Stefanie Schön für das LT



Stefanie Schön beim Konvent.  
Foto: Renate Zingler

# Finanzbericht 2025

## 1) Mitgliederentwicklung:

Eintritte 2025: 10. Austritte 2025: keine, 1 Frau ist verstorben. Der Konvent hat jetzt **229 Mitgliedsfrauen**.

## 2) Kassenbericht:

Ausgaben 2025:

Kosten Gesamtdeutscher Konvent	809,48€
Kosten für Rundbrief (Druck, Versand)	1.554,49€
Konto-Gebühren	115,18€
Mitgliedsbeiträge (Dt.Theokonvent, EFB)	151,31€
Jahreskonvent	16.162,80€
Website	180€
<b>Ausgaben gesamt:</b>	<b>18.973,26€</b>

### Einnahmen 2025:

Teilnahmebeiträge beim Jahreskonvent	4.545€
Zuschuss der ELKB zum Jahreskonvent	2.500€
Jahresbeiträge Mitgliedsfrauen (204)	7.905€
Sammlung für Kinderbetreuung	284,27€

**Einnahmen bis 31.12.25 gesamt: 15.234,27€**

### DAVON:

Mitgliedsbeiträge jährlich: 73 x 25€ =	1.825€
125 x 50€ =	6.259€
6 x 40€ =	240€
<b>Mitgliedsbeiträge gesamt</b>	<b>8.324€</b>

**Kontostand am 31.12.25: 12.333,50€**

### Konto-Entwicklung zum Vergleich:

31.12.2021:	19.152,34€ (Online-Konvent wg. Corona!)
31.12.2022:	24.536,1€9
31.12.2023:	21.127,28€
31.12.2024:	17.175,17€
31.12.2025:	12.333,50€

### Hauptkostenfaktor Jahreskonvent: (z.B. 2025 im Wildbad Rothenburg)

Einnahmen:	
Kostenbeiträge der Teilnehmenden	4.545€
Zuschuss der Landeskirche	2.500€

## Bitte beachtet Folgendes:

– **Änderungen Eurer Daten bei Umzug, Konto-Änderung und anderem so bald wie möglich mitteilen!** Das Formular dafür findet Ihr auf der vorletzten Seite in jedem Rundbrief! Nur so bleibt unsere Datenbank aktuell.

– **Liebe SELBSTZÄHLERINNEN:**

**Richtet bitte einen Dauerauftrag ein oder erteilt dem Konvent ein Lastschrift-Mandat!** Das vereinfacht vieles und gibt uns Finanzsicherheit. Danke für Eure Unterstützung!

<b>Einnahmen gesamt:</b>	<b>7.045€</b>
Ausgaben:	
Kinderbetreuung	623,32€
Sonstige Ausgaben	340,04€
Referentinnenkosten	523,58€
Unterbringung	14.334,30€
Vorbereitungstreffen LT	441,60
<b>Ausgaben gesamt</b>	<b>16.262,84€</b>

**Das Defizit am 31.12.25 betrug 9.217,84€, der Kontostand betrug 12.333,50€. Wir steuern auf ein Defizit zu!**

### Herzlichen Dank

Danke an alle Tagungshäuser, die unser doch recht komplexes An-, Abmelde- und Stornierungswesen so geduldig und kulant über sich ergehen lassen. Dankeschön an alle Mitgliedsfrauen, die den Teilnahmebeitrag zum Konvent gezahlt haben, dann nicht dabei sein konnten und dem Konvent den Betrag als Spende überlassen haben.

### Herzliche Bitte

Liebe Frauen, lasst uns gemeinsam versuchen Stornierungsgebühren zu vermeiden, indem ihr rechtzeitig absagt!

Meike Müller-Stach

# Theologinnenkonvent in Finanznot

## Erhöhungen leider unumgänglich

Der Finanzbericht unserer Finanzfrau Meike Müller-Stach (**s. oben**) zeigt, dass unsere Rücklagen in den letzten Jahren durch steigende Kosten stark zurückgegangen sind. Daher haben wir auf dem Konvent zwei Erhöhungen beschlossen.

### Erhöhung der Jahresbeiträge ab 2026:

- 100% Stelle: 75 Euro
- 75% Stelle: 60 Euro
- 50% Stelle, Stellenteilerinnen und Ruheständ-erinnen: 40 Euro
- Vikarinnen: 25 Euro



Diese erhöhten Beiträge gelten ab 19.01.2026 und werden bereits beim nächsten Mal im Mai eingezogen.

Wir hoffen auf noch mehr finanzielle Solidarität durch einen **jährlichen „Solidaritäts – Beitrag“** von allen, die sich das leisten können und wollen. Die Höhe bestimmt jede für sich, selbstverständlich kann sie diese jedes Jahr ändern. Für die Finanzplanung günstig wäre aber ein **Dauerauftrag** dafür oder noch besser das Lastschriftmandat entsprechend anzupassen.

Leider kann der Konvent dafür keine Spendenquittungen für die Steuer ausstellen, da wir kein Verein sind. Falls eine einen Tipp hat, wie dieser Soli dennoch von der Steuer absetzbar ist, bitte Bescheid sagen!\*

**Bitte weitersagen:** Jede finanzielle Unterstützung für den Konvent ist willkommen und für unsere weitere Arbeit dringend erforderlich! Unumgänglich ist auch den Jahres- und Tagungsbeitrag zu erhöhen.

**Wichtig:** der Jahreskonvent kann bei der ELKB als Fortbildung eingereicht und mit 70% von der Landeskirche unterstützt werden.

\* Anmerkung der Redaktion (Sabine Ost): Ich setze meinen Mitgliedsbeitrag seit eh und je als Beitrag zu einem Berufsverband von der Steuer ab, vermutlich würde ein getrennter Lastschrifteinzug für den Beitrag das erleichtern.

## Neu im LT Pfarrerin Lilli Göring



Liebe Frauen, nun darf ich im Leitenden Team mitwirken, das freut mich sehr. Dem Theologinnenkonvent bin ich seit meiner Zeit im Vikariat in Nürnberg verbunden. Besonders der Jahreskonvent ist für mich eine Zeit des Auftankens und der Begegnung, ein Ort, an dem ich große Solidarität und ein stärkendes Miteinander erfahre.

Meine beruflichen Stationen führten mich in den letzten Jahren in ganz verschiedene Gemeinden: auf die Krim, nach Westmittelfranken und schließlich nach Leipheim im Dekanat Neu-Ulm. Dort lebe ich immer noch, bin aber seit diesem Schuljahr Schulpfarrerin in Dillingen an zwei Gymnasien und einer Realschule. Es macht mir viel Freude, dort mit den jungen Menschen zu diskutieren, und ich finde es spannend, mich mit ihnen und ihren Fragen und Ideen für die Zukunft zu be-

Unumgänglich ist es auch, den **Tagungsbeitrag für die Jahrestagung** deutlich zu erhöhen. Beschlossen wurde, den Eigenanteil für das gesamte Wochenende zu erhöhen auf mindestens

- 200 Euro** pro Frau im aktiven Dienst und
  - 100 Euro** für Ruheständlerinnen.
- Der Beitrag für Kinder bleibt gleich.

Wer es sich leisten kann, darf sich gerne mit einem höheren Anteil bis 400€ beteiligen – damit können wir dann Frauen unterstützen, die finanziell nicht so gut aufgestellt sind, aber gerne am Konvent teilnehmen möchten.

**Zuletzt eine Bitte:** Frauen die aus persönlichen Gründen diese Beiträge nicht stemmen können, sprechen bitte das LT oder mich persönlich an (**Adressen s. hinten, S. 21f**). Wir finden auf jeden Fall eine gute Lösung!

Das LT beantwortet auch gerne Fragen zu diesen Erhöhungen.

**Wir hoffen auf Eure/Ihre Solidarität und Euer Verständnis!**

Sandra Strunz

schäftigen. Zu Hause geht es mit meinen vier Kindern zwischen 4 und 18 Jahren bunt und trubelig zu. Wir machen alle gerne Musik und lieben es, in gemütlicher Runde zusammensitzen, zu lachen und zu reden.

Im Leitenden Team möchte ich gerne mitdenken, planen und organisieren. Gerne setze ich mich mit euch zusammen dafür ein, dass wir Frauen eine starke Stimme in unserer Kirche haben, dass wir (immer weiter) sichtbar werden, einander verbunden sind und trotz aller biographischer Verschiedenheiten, mit unseren Brüchen und Abschieden füreinander einstehen. Diese Verbundenheit ist in meinen Augen für uns Frauen, aber auch für unsere Kirche und Gesellschaft, ein großer Schatz.

Foto: Lilli Göring



## Die Gemeinschaft wächst

### 5. Deutsch-tansanischer Konvent online

Bereits zum 5. Mal treffen wir uns zum Konvent deutscher und tansanischer Theologinnen - live und via Zoom am 15. Juni von 17-20 Uhr deutscher Zeit. Ganz besonders freuen wir uns auf begegnungs-begeisterte Frauen auch über Bayern hinaus aus verschiedenen anderen Landeskirchen – zum ersten Mal.

Wir wollen mit euch zu einem **Thema** zusammen kommen, bei dem wir uns auch persönlich weiter kennen lernen können: „**Interrelation of my personal/family life and my professional life - Where and how far do my personal life and my life as a pastor/theologian influence, support or challenge each other?**“ Es geht also um die **Beziehung zwischen unserem Wirken als Theologin und Pfarrerin und unserem persönlichen Leben.**

Wie und an welchen Stellen erleben wir eine Verbindung zwischen beiden Lebensbereichen? Wie geht es uns im Moment damit: sehen wir Herausforderungen, befruchtet sich beides? Haben wir einen Schwerpunkt in einem Lebensbereich? In welcher Weise wirken sich unsere theologischen Erkenntnisse und unsere spirituelle Entwicklung

aus? Diese und viele andere spannende Fragen werden wir dazu stellen.

Wie in den vergangenen Jahren kann und wird uns die Vielzahl der Perspektiven bereichern. Wir rufen die Heilige Geisteskraft in unsere Mitte. Sie verbindet uns in schwesterlicher Gemeinschaft, begeistert und beschenkt uns mit neuen Sichtweisen. Die englische Sprache hilft uns die Sprachbarriere zwischen unseren verschiedenen Muttersprachen zu überwinden.

**Anmeldung ab sofort** bei Pfarrerin Marion Hegwein unter [marionhegwein@posteo.de](mailto:marionhegwein@posteo.de). Das Tagesprogramm und die Zugangsdaten gehen allen rechtzeitig zu.

Das Vorbereitungsteam Pfrin Dorothee Tröger, Pfarrerin Reinhild Schneider, Prof. Faith Lugazia, Pfarrerin Dr. Elizabeth Silayo, Pfarrerin Mimii Brown und Pfarrerin Marion Hegwein freut sich auf Begegnung und Austausch.

Marion Hegwein

**! SAVE THE DATE!**  
15. Juni 2026, 17 bis 20 Uhr  
MESZ

## Schier unendlicher Kampf

### um das Diakonat in der römisch-katholischen Kirche

Auch mit über 90 Jahren kämpft Ida Raming weiter für das Frauen-Diakonat in der römisch-katholischen Kirche, indem sie unverdrossen inzwischen altbekannte theologische und kirchenrechtliche Erkenntnisse dazu veröffentlicht. So wies sie zuletzt in der Juli-Ausgabe von „Kirche“ auf Röm. 16,1 hin, wo Paulus „unsere Schwester Phöbe“ empfiehlt, „die als Diakonin in der Gemeinde Kenchreä arbeitet“. Wiederholt betont sie dort, dass gemäß dem kanonischen Recht CIC/1983 can 849 „Die Taufe die Eingangspforte zu den Sakramenten“ ist ... „durch sie werden die Menschen von den Sünden befreit, zu Kindern Gottes neu geschaffen und durch ein untilgbares Prägema Christus gleichgestaltet und der Kirche eingegliedert“.

Dieser canon 849 widerspreche eindeutig dem c 1024/CIC „Die heilige Weihe empfängt gültig nur ein getaufter Mann.“ Und sie fragt: „Warum wird das nicht längst eingesehen und beachtet?“ (s. auch Letzte Seite)

Sabine Ost



Immer wieder stellen Christ\*Innen das Patriarchat in der Kirche in Frage wie hier bei Maria2.0. Foto: Imago Images/Bucco



## verk verursacht Wirbel ...und feiert Jubiläum

- Die Theol.-Päd. Mitarbeitenden auf bgü (berufsübergreifenden)-Pfarrstellen veröffentlichten ein Positionspapier, das sie mit fast 2.000 Unterschriften bei der Herbstsynode 2025 an OKR Reimers und Synodalpräsidentin Preidel übergaben. Der VERK und die Berufsgruppenvertretung der Diakon\*innen unterstützten die Entstehung des Papiers. Dieses sorgte für großen Wirbel, weil es die Unzufriedenheit mit der Situation deutlich thematisierte. Das Ergebnis und Hintergrundinformationen findet Ihr unter: [https://www.verk.de/Positionspapier\\_berufsgruppenuebergreifend](https://www.verk.de/Positionspapier_berufsgruppenuebergreifend)
- Als Eckpunkt für die weitere Landesstellenplanung beschloss die Herbstsynode, dass Mitarbeitende künftig wieder „innerhalb ihrer Berufsprofile“ eingesetzt werden sollen. Das ist einerseits gut, weil wir nicht mehr ab A 9 im Einstiegsamt (Diakon\*innen) bzw. A 10 im Einstiegsamt (Relpäds) bzw. E 11 (Angestellte aus allen theol.-päd. Berufsgruppen) eingesetzt werden sollen auf Stellen, die höherwertig sind und bei Pfarrerinnen mit A 13 beginnen. Gleichzeitig bleiben viele Fragen offen: Was ist mit denen, die bisher auf solchen Stellen arbeiten und sich in den letzten Jahren weiter qualifiziert hatten? Wer macht die Arbeit, die vor Ort ansteht? Die angedachten „multiprofessionellen Teams“ sind mit ganz klaren Berufsprofilen versehen – aber ist so

eine klare Zuschreibung von Kompetenzen realistisch? Welche Optionen gibt es, um auf Augenhöhe miteinander Kirche zu gestalten?

- Die Studiengänge Religionspädagogik und Diakonie sind in einem Reformprozess und müssen sich unbedingt weiterentwickeln. Es finden Beratungen der Professor\*innen der beiden Studiengänge statt, bei denen wir als Berufsverband mitdenken dürfen. Auch wir feiern heuer Jubiläum: „50 Jahre Relpäds im Dienst der ELKB“ am Fr., 20.11.2026 in Nürnberg – wenn alles gut geht, dann im frisch eröffneten ECN (Evang. Campus Nürnberg). Herzliche Einladung an Euch Pfarrer\*innen! Es soll von 10.00-13.00 inhaltliche Diskussionen und Workshops geben, um 14.00 einen Festakt und anschließend um 15.30 einen Festgottesdienst. Am Frauenordinationsjubiläum wurde uns ein Paar Flügel überreicht, als Hinweis auf das gemeinsame Wirken unserer Berufsgruppen in der ELKB.

Anne-Lore Mauer

### Jubiläum

#### 50 Jahre Religionspädagog\*innen im Dienst der ELKB

**Wann:** Freitag, 20.11.2026, 10.00-16.30 Uhr  
**Wo:** ECN (Evangelischer Campus, Bayreuther Str. 1, Nürnberg)  
**Näheres unter:** [www.verk.de](http://www.verk.de)

## NEUERSCHEINUNG



### edition christmon

Brigitte Enzner-Probst

#### Mit allen Geschöpfen feiern

Gottesdienste und Meditationen für Schöpfungszeit und Erntedank  
Band 1

Alle Zeit ist Schöpfungszeit! Vor allem in den Wochen vor und zum Erntedankfest rufen viele Gemeinden zu besonderen Gottesdiensten auf, die die Schöpfung in all Ihrer Schönheit und Verletzlichkeit feiern. Erstmals gibt es nun eine kompakte Handreichung dazu. Mit ihren kreativen Gottesdienstentwürfen und Meditationen legt Brigitte Enzner-Probst eine Materialsammlung vor, die in dieser Form einmalig ist. Vom klassischen Gottesdienst bis zum SternpilgerInnenweg bietet sie für jede Gemeinde ein passendes Konzept, praxiserprobt und originell. Eine echte Bereicherung für alle Haupt- und Ehrenamtlichen.

ca. 60 Seiten | 13 x 19 cm  
Broschur  
ca. EUR 10,00 [D]  
ISBN 978-3-96038-457-1  
Erscheint im April 2026

**Bestellungen ab sofort möglich. Auslieferung ab April 2026!**

Telefon +49 (0)3 41 / 7 11 41-44 | Fax +49 (0)3 41 / 7 11 41-50 | Email: [shop@eva-leipzig.de](mailto:shop@eva-leipzig.de)



# Kritik am neuen EG-Entwurf

Jahrestagung 2026 des Gesamtkonvents

Über 60 Theologinnen aus allen Landeskirchen trafen sich vom 1.-4.2. im Stefansstift in Hannover zur Jahrestagung des deutschen Theologinnenkonvents. Sie verabschiedeten eine Stellungnahme zum Entwurf für das neue Evangelische Gesangbuch. Darin fordern sie grundlegende Änderungen: Gott allein als „Herr“ anzureden ist nicht mehr zeitgemäß. Aufgenommen werden sollten mehr Lieder aus der Feder von Frauen und moderne Klagelieder. Kritisiert wurde die traditionelle Konzentration auf männliche Gottesbilder, diese müssen durchbrochen werden und frauenspezifische, geschlechterumfassende und vielfältige Gottesbilder müssen gleichberechtigt berücksichtigt werden.

Neu gewählt wurde der Vorstand des Gesamtkonvents: Ihm gehören jetzt an: Kathinka Kaden (Vorsitzende), Ilona Fritz (stellvertretende Vorsitzende), Cornelia Dassler, Friederike Reif und Christine Stradtner. Mit viel Beifall verabschiedet wurden die langjährigen Vorsitzenden Pastorin Margit Baumgarten und Pastorin Ute Young.

Zum Thema Schöpfungstheologie angesichts der Klimakatastrophe referierte Dozentin Dr. Kinga Zeller von der Universität Utrecht. Die ökologische Krise sei auch Aufgabe von Theologie, sagte sie, Krone der Schöpfung sei der Sabbat - nicht der Mensch. Gottes Auftrag an uns Menschen laute zwar „macht euch die Erde bebaubar und begehbar“. Doch das bedeute, Gott gab den Menschen Gestaltungsfreiheit. Wenn wir die Schöpfung zerstören, zerstören wir auch Gott. Unser

Nachdenken

und Gestalten wirke sich auf alle Lebewesen auf der Erde aus. Ändere sich die Welt, dann ändere sich auch die Kirche. „Gott als Gott der Menschen ist Gott der gesamten Schöpfung.“ Indem Christus Mensch wurde, sei er mit der gesamten Schöpfung verbunden. Gott habe Zutrauen zu den Menschen und ihrem Handeln und beauftragte sie, die Schöpfung zu bewahren.

Ein Ökumenischer Festabend mit Pfarrerinnen aus Lettland und Estland sowie ein Abend mit Lesung der Theologin und Autorin Tina Wilms erfreute alle. Und der feministisch gestaltete Abschlussgottesdienst und Band-Musik zum Thema Schöpfung und ihre Bewahrung rundete die Jahrestagung ab.

Ulrike Hansen



Vorstand Gesamtkonvent, v.l.n.r.: Cornelia Auers, Christine Stradtner, Christiane Apitzsch-Pokoj, Ilona Fritz, Kathinka Kaden, Friederike Reif, Antje Hinze, Cornelia Dassler. Foto: Schlarb



in der Bundesrepublik Deutschland e.V.

**Aktuelles, Infos, Kontakt uvm.:**

**Homepage des Gesamtkonvents**

[www.theologinnenkonvent.de](http://www.theologinnenkonvent.de)

**Homepage für Bayern**

[www.bayern.theologinnenkonvent.de](http://www.bayern.theologinnenkonvent.de)



# Kontakte und Adressen

## Leitendes Team

**Pfarrerinnen Lilli Göring**

Tel.: 0157/818 979 47, [lilli.goering@elkb.de](mailto:lilli.goering@elkb.de)

**Pfarrerinnen Julia Hoffmann**

Tel.: 09874/3178067, [julia.hoffmann@elkb.de](mailto:julia.hoffmann@elkb.de)

**Pfarrerinnen Dr. Tia Pelz**

Tel.: 01515/312 93 523, [tia.pelz@elkb.de](mailto:tia.pelz@elkb.de)

**Pfarrerinnen Dr. Stefanie Schön**

Tel.: 0173/60 83 169, [stefanie.schoen@elkb.de](mailto:stefanie.schoen@elkb.de)

**Pfarrerinnen Sandra Strunz**

Tel.: 0171/68 31 291, [sandra.strunz@elkb.de](mailto:sandra.strunz@elkb.de)

**Pfarrerinnen Dorothee Tröger**

Tel.: 09131/82 72 21 2, dienstlich Tel.: 0151/11 14 50 29, [dorothee.troeger@elkb.de](mailto:dorothee.troeger@elkb.de)

## Regionalkonvente

**KKR Ansbach-Würzburg:** Meike Müller-Stach (siehe Finanzen), Christine Schlör: [christine.schloer@elkb.de](mailto:christine.schloer@elkb.de)

**KKR Augsburg:** Pfarrerin i.R. Thea Kress

Tel.: 08321/69 09 69 6, Tel.: 0174/33 15 084, [theakress@gmx.de](mailto:theakress@gmx.de)

**KKR Bayreuth:** Pfarrerin Susanne Thorwart

Tel.: 09561/40 79 79 34, [susanne.thorwart@web.de](mailto:susanne.thorwart@web.de)

**KKR München:** N.N.

**KKR Nürnberg:** Pfarrerin Renate Schindelbauer

Tel.: 0911/63 61 17, [renate.schindelbauer@elkb.de](mailto:renate.schindelbauer@elkb.de)

**KKR Regensburg:** Pfarrerin Esther Jumel-Rein

Tel.: 0176/37 11 99 51, [esther.jumel-rein@elkb.de](mailto:esther.jumel-rein@elkb.de)

## Beauftragungen für den Konvent

**Organisation Jahrestagung:** Franziska Barth: [f.barth2020@gmx.de](mailto:f.barth2020@gmx.de)

**Finanzen, Adressverwaltung, Rundbriefversand:**

Pfarrerinnen Meike Müller-Stach

Tel.: 0172 / 7 02 66 12, [meike.mueller-stach@elkb.de](mailto:meike.mueller-stach@elkb.de)

**Homepage:** Dorothee Tröger (siehe Leitendes Team)

**Redaktion Rundbrief:** Pfarrerin i.R. Sabine Ost

Stubenrauchstr. 14a, 12203 Berlin, Tel.: 0175 / 16 08 228; [sabine.ost@t-online.de](mailto:sabine.ost@t-online.de)

Pfarrerinnen i.E. Renate Zingler

Sandweg 133a, 60316 Frankfurt/Main, [renate.zingler@web.de](mailto:renate.zingler@web.de)

**Layout Rundbrief:** Pfarrerin Esther Jumel-Rein (siehe Regionalkonvent Regensburg) und

Pfarrerinnen Marion Hegwein: Tel.: 0851 / 20 93 03 45, [marionhegwein@posteo.de](mailto:marionhegwein@posteo.de)

## Ansprechpartnerinnen und Vernetzungen

### 1. Delegierte PfarrerInnenverein:

Pfarrerin Silvia Wagner: Tel.: 0911/ 41 34 74, silvia.wagner@sanktmarkus-nuernberg.de

### 2. Delegierte Vorstand Evang. Frauen in Bayern EFB:

Pfarrerin Dr. Anne Stempel: 0160/403 32 07 bzw 08151/187 93 72, anne.stempel-defallois@elkb.de  
Stellvertreterin: Pfarrerin Beate Krauss: Telefon 0151/11 15 58 17, beate.krauss@elkb.de

### 3. Deutsch-tansanischer Konvent

Pfarrerin Marion Hegwein (siehe Layout Rundbrief)  
Reinhild Schneider: rgeslubco@yahoo.fr  
Pfarrerin Dorothee Tröger (siehe LT)

### 4. Fachstelle für den Umgang mit sexualisierter Gewalt in der ELKB:

089/5595-676, fachstellesg@elkb.de

### 5. Kontakt Internationales Institut für Feministische Forschung in Theologie u. Religion:

Pfarrerin Marita Schiewe: Tel.: 0911/60 05 960, maritaschiewe@web.de

### 6. Kontaktfrau(en) zum Predigerseminar: N.N.

### 7. Landeskonzent bayerischer evangelischer Theologiestudierender (LabeT):

Stud. Theol. Isabella Lehwald: Tel.: 0171/55 89 708, isabella.lehwald@stud-augustana.de

### 8. Lesbisch-Schwuler Konvent: Pfarrerin Silvia Jühne: Tel.: 0911/ 95 98 00, silvia.juehne@elkb.de

### 9. Stabsstelle für Chancengerechtigkeit im Landeskirchenamt: Linn Loher

089/5595-305 chancengerechtigkeit@elkb.de

### 10. Stiftungsbeirat der Argula-von-Grumbach-Stiftung: N.N.

### 11. Synode ELKB : Pfarrerin Tia Pelz (siehe LT)

### 12. Verband Evang. ReligionspädagogInnen KatechetInnen in Bayern (VERK):

Pfarrerin Julia Hoffmann (siehe LT).

### 13. Vertrauensperson für Schwerbehinderte: N.N

### 14. Delegierte des Gesamtdeutschen Theologinnenkonvents:

Pfarrerin Marion Hegwein (siehe Layout Rundbrief)  
Pfarrerin Dr. Tia Pelz (siehe LT)

Stand: März 2026

## Kontodaten des Theologinnen-Konvents:

Konvent der Evang. Theologinnen in  
Bayern ThK

Evangelische Bank Kassel

IBAN: DE41 5206 0410 0003 4040 64

BIC: GENODEF1EK1



# Meine Mitgliedschaft



## Ich möchte beitreten!

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Konvent der evangelischen Theologinnen in Bayern.

Name			
Anschrift			
Telefon		E-Mail	
Theologischer Abschluss			
Augenblickliche Tätigkeit			
Kirchenkreis			
Ort und Datum		Unterschrift	

## So hoch ist mein Mitgliedsbeitrag

Mein Jahresbeitrag beträgt

(Zutreffendes bitte unterstreichen, sonst gilt der Beitrag für die ganze Stelle):

75,- € | für Theologinnen mit ganzer Stelle

60,- € | für Theologinnen mit 75% Dienstauftrag

40,- € | für Theologinnen mit 50% oder weniger, Beurlaubte und Ruheständlerinnen

25,-€ | Für Vikarinnen

Zusätzlich möchte ich meinen Jahresbeitrag um einen Solidaritätsbeitrag in Höhe von \_\_\_\_\_€ aufstocken, um die Arbeit des Konvents ev. Theologinnen in Bayern zu unterstützen.

## Einzugsermächtigung

An den Konvent der evangelischen Theologinnen in Bayern

Z. Hd. Meike Müller-Stach

Friedrich-Ebert-Ring 27c

97072 Würzburg

Hiermit ermächtige ich den Konvent der evangelischen Theologinnen in Bayern widerruflich die von mir zu entrichtenden Zahlungen des Jahresbeitrages in Höhe von 75,- € | 60,- € | 40,- € | 25,- € und einen Solidaritätsbeitrag in Höhe von \_\_\_\_\_€ (**Zutreffenden Beitrag bitte unterstreichen, sonst gilt der ganze Beitrag, ggf. Höhe des Soli eintragen**) bei Fälligkeit zu Lasten meines unten genannten Girokontos einzuziehen.

IBAN			
BIC			
Name der Bank			
Name		Anschrift	
Telefon		E-Mail	
Ort und Datum		Unterschrift	

## Umgezogen?

Bei Umzug bitte die neue Adresse und den zugehörigen Kirchenkreis mitteilen an:

Meike Müller-Stach: meike.mueller-stach@elkb.de; Friedrich-Ebert-Ring 27c, 97072 Würzburg



## Frauen in der rk Kirche: Studie fordert Mentalitätswandel

Eine vatikanische Studiengruppe sieht die „Frauenfrage“ als „echtes Zeichen der Zeit“ und fordert einen Mentalitätswandel in der katholischen Kirche. In kirchlichen Strukturen wirkten Denkweisen fort, die von „Klerikalismus“ und „Machismo“ bestimmt seien,

heißt es im Abschlussbericht zur Teilnahme von Frauen am Leben und an der Leitung der Kirche als Nacharbeit der Weltsynode. Obwohl Frauen einen großen Teil des kirchlichen Lebens tragen stießen sie weiterhin auf Hindernisse bei Verantwortung und Entscheidungsprozessen.

(Zitiert nach ZDF Liveticker am 10.03.2026 um 19:40 Uhr)

